



# TVT

**Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.**

## **Management von Sauengruppen**

**Merkblatt Nr. 95**

1. Einleitung
2. Management
3. Anforderungen an die Gruppenbildung von Zuchtsauen
4. Verfahren der Gruppenhaltung
  - 4.1 Bodengestaltung
  - 4.2 Klimagestaltung
  - 4.3 Fütterungssysteme

© Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. TVT, 2003, TVT- Bramscher Allee 5, 49565 Bramsche.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der TVT unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Management von Sauengruppen

Merkblatt Nr. 95

Erarbeitet vom Arbeitskreis 1 (Nutztierhaltung)

Verantwortlicher Bearbeiter: Dr. habil. B. Busch, Prof. Dr. habil. G. Schlenker

(Stand: Juni 2003)

## 1. Einleitung

Zu den wesentlichen Verhaltensmerkmalen von Sauen gehört, dass sie in Gruppen leben, in denen sich eine feste soziale Rangordnung herausbildet. Deshalb wird die Gruppenhaltung in den geltenden gesetzlichen Regelungen zur Schweinehaltung grundsätzlich gefordert. Eine Ausnahme bildet die Haltung im Abferkelstall. Ausgehend von der Tatsache, dass bis zur 4. Trächtigkeitswoche die Gefahr von Embryonenverlusten besteht, wurde für diesen Zeitabschnitt in der Praxis die Einzelhaltung angewendet. Nach der **EU-Richtlinie 2001/88/EG** müssen Sauen ab der 5. Woche nach der Bedeckung/Besamung künftig bis eine Woche vor dem Abferkeln in Gruppen gehalten werden.

Management und Haltungsverfahren müssen darauf ausgerichtet sein, unter Berücksichtigung der arttypischen Bedürfnisse stabile und hohe Fruchtbarkeitsleistungen zu sichern. Dazu tragen eine intensive Bestandsüberwachung und eine exakte Dokumentation bei. Besonders wichtig ist, aggressive Reaktionen innerhalb der Gruppe durch ein entsprechendes Management, geeignete Fütterungsverfahren und eine Strukturierung der Buchten zu minimieren.

## 2. Management

Für das Management der Sauengruppen müssen die vorhandenen Stallkapazitäten und Haltungsverfahren sowie die jeweiligen Produktionsergebnisse und die Reproduktionsrate zugrunde gelegt werden. Dabei muss kritisch überprüft werden, ob die Haltungsverfahren den spezifischen Anforderungen für die Gruppenhaltung entsprechen. Ggf. sind Veränderungen vorzunehmen. Erfolgt die Reproduktion nicht im eigenen Betrieb, sondern durch Zukauf (vertikale Integration), sind langfristige Vereinbarungen abzuschließen und Informationen über den Hygienestatus und prophylaktische Maßnahmen auszutauschen. Die Zahl der Lieferbetriebe ist zu begrenzen, ein häufiger Wechsel zu vermeiden.

Der Betreuungsaufwand ist in der Periode vor dem Decken/Besamen besonders hoch, da neben der Brunstkontrolle auch ein Wechsel der Buchten bzw. Buchtengefährtinnen sowie das Treiben des Ebers erforderlich werden. Geeignete Treibwege und Ruhe sind erforderlich, um ein stressarmes Umtreiben zu gewährleisten. Auch die Phase der Besamung ist mit hohen Belastungen des Personals verbunden. Deshalb ist es wichtig, ausreichend qualifiziertes Personal einzuplanen und alle Möglichkeiten zur Arbeitserleichterung zu nutzen (Besamungsstände mit Türen, Besamungsgurte u. a.). Es muss betont werden, dass sich jeglicher Stress infolge Unruhe

und unsachgemäßer Manipulation negativ auf die Tiere und damit auf die Reproduktionsleistung auswirkt.

Zu beachten ist, dass in der Periode der Nidation der befruchteten Eizellen und zu Beginn der Plazentation (13.-21. Tag post conceptionem) die Gefahr von Embryonenverlusten besonders groß ist. Deshalb müssen Störungen aller Art (Umstellungen, Rangordnungskämpfe in Folge von Veränderungen der Gruppenzusammensetzung, Futterwechsel, hohe Stallinnentemperaturen) vermieden werden. Die Gruppenbildung muss vor dieser Zeit oder danach erfolgen. Es hat sich bewährt, abgesetzte Sauen mehrere Tage in geräumigen und strukturierten Buchten (Arena, Stimulationsbucht) unterzubringen. Dies führt innerhalb von 1-2 Tagen zu einer festen Rangordnung, die von den Sauen auch nach zwischenzeitlicher Einzelaufstallung weitgehend eingehalten wird. Auf die Östrusrate wirkt sich eine derartige Haltung positiv aus.

Die Haltung der Sauen kann in folgende Abschnitte unterteilt werden:

- Eingewöhnung der Jungsauen
- Deck- oder Besamungszentrum
- Wartestall
- Abferkelstall

Die Gruppenstärke wird nach der Abferkelgruppe ausgerichtet. Die Zahl der zu integrierenden Jungsauen ist abhängig von der Nutzungsdauer der Sauen, aus der sich die Remontierungsrate (Reproduktionsrate) ergibt. Diese sollte etwa bei 30 % liegen.

Im Deck- oder Besamungszentrum werden die Sauen in Gruppenbuchten oder Selbstfang-ständen mit Freilaufmöglichkeit im gleichen Raum mit Zuchtebern (1 Eber/max. 25 Sauen) gehalten. Um den Östrus zu stimulieren, werden die Buchten und ggf. auch die Buchtengefährtnissen gewechselt und wechselnde Kontakte zu Ebern ermöglicht. In dieser Haltungsstufe verbleiben die Tiere längstens bis zum 42. Tag nach dem Decken/Besamen. Eine Stallinnentemperatur von 10-18 °C und ein heller Stallraum wirken sich positiv, hohe Stallinnentemperaturen dagegen negativ auf die Reproduktionsleistung aus.

In einem Intensivdeckzentrum haben die Sauen für meist 5 Tage direkten Kontakt zu einem Eber (1 Eber/max. 10 Sauen). Sie werden bereits am 4. Tag nach dem Decken/Besamen in den Wartestall umgestallt. Bei diesem Verfahren besteht ein hoher Bedarf an Ebern. Umrauschende Sauen müssen im Wartestall erkannt, dort besamt oder umgestallt werden. Dies bringt zusätzliche Belastungen für die Tiere und das Personal.

Zwischen dem 105. und 110. Graviditätstag werden die tragenden Sauen aus dem Wartebereich in den Abferkelstall umgestallt. Im Wartestall können Tiere gleicher oder unterschiedlicher Abferkelgruppen zusammen gehalten werden. Am günstigsten ist, wenn Tiere, die sich kennen, in einer Gruppe gehalten werden. Voraussetzung für eine Großgruppenhaltung ist, dass ausreichend Fläche, eine Strukturierung und geeignete Fütterungsvorrichtungen vorhanden sind, um aggressive Reaktionen einzuschränken. Dazu ist ein ausreichender Freiraum von 2-3 m beiderseits der Futterstationen bzw. ein Mindestabstand der Breinuckelstationen oder Futterautomaten von 2 m voneinander und von der Wand erforderlich.

Beim Einsatz der Kippfangfressstände (Kombifeeder) nach Hoy (2003) ist eine durchgängige Gruppenhaltung der Sauen vom Absetzen bis zur Umstallung in den

Abferkelstall möglich. Durch eine zweireihige Anordnung der verschließbaren Fangfressstände mit dazwischen liegendem Laufbereich (>2 m breit) werden sowohl die Anforderungen der Besamungsperiode (Fixierung von Einzeltieren) als auch die der gesetzlichen Forderung nach Freilauf erfüllt. Die Fixierung der Sauen bleibt auf 2-3 Tage beschränkt. Als Nachteil des Verfahrens ist anzusehen, dass keine individuelle Fütterung möglich ist. Deshalb muss bei der Gruppenbildung die Kondition der Sauen berücksichtigt werden.

Die Abferkelgruppen sollen so lange wie möglich als Gruppe bestehen bleiben. Jungsauen sind als Gruppe zu integrieren, wenn selektierte Altsauen ersetzt werden müssen.

Zur Sicherung einer kontinuierlichen Belegung der einzelnen Stallabteilungen und zum effektiven Einsatz des Personals trägt die gruppenweise Abferkelung auf der Grundlage eines Sauenplaners (Zyklogramms) wesentlich bei. Dieses läuft in Abhängigkeit von der Zahl der Zuchtsauen und der Abferkelplätze im Rhythmus von 1 bis 6 Wochen. Für einen Abferkelplatz ergibt sich eine Nutzungsdauer je Abferkelung von maximal 42 Tagen:

- 7 Tage Geburtsvorbereitung
- 28 Tage Säugezeit
- 7 Tage Serviceperiode (Reinigung, Reparatur, Desinfektion)

Verbreitet wird ein 3-Wochen-Rhythmus angewendet, der für die Eingliederung der Umrauscher vorteilhaft ist.

Eine hohe und konstante Fruchtbarkeit ist Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg des Sauenhalters. Dazu tragen bei:

- Vermeidung von Rangordnungskämpfen
- Ausstallung von Problemsauen (aggressiv, schlechte Kondition)
- regelmäßige Brunstkontrolle mit exakter Dokumentation
- termin- und fachgerechte Besamung
- Buchten- und Buchtengefährtenwechsel bei den Jungsauen
- medikamentelle Zyklussynchronisation
- medikamentelle Östrusinduktion
- medikamentelle Ovulationsinduktion

Die Applikation von Präparaten zur Synchronisation von Zyklus, Östrus und Ovulation bedeutet eine Manipulation der Tiere. Durch die eingesetzten Pharmaka werden physiologische Mechanismen zeitweise blockiert oder stimuliert. Die Planbarkeit der arbeitsintensiven Zeiträume bringt neben betriebswirtschaftlichen Vorteilen jedoch auch Vorteile für die Tiere (intensive Geburtsüberwachung in einem begrenzten Zeitraum, Möglichkeit des Wurfausgleichs). Voraussetzung für die Anwendung dieser Verfahren ist die termingerechte Anwendung und exakte Dosierung.

### 3. Anforderungen an die Gruppenbildung von Zuchtsauen

Die Zusammenstellung von Sauen muss ethologische, epidemiologische und technisch-ökonomische Anforderungen erfüllen.

Aus ethologischer Sicht sind eine frühestmögliche Zusammenführung und eine konstante Gruppenzusammensetzung empfehlenswert. Die Jungsauengruppen sind aus Wurfgeschwistern oder zumindest Tieren gleichen Absetzdatums in geräumigen Buchten zu bilden. In Abhängigkeit von der Stärke der Abferkelgruppen werden sie nach dem Besamen/Decken als gesonderte Gruppe gehalten oder als Gruppe in die Gruppe der Altsauen eingegliedert. Durch eine zeitweilige Abtrennung der Untergruppen durch Gitter für ein bis zwei Tage und/oder die Strukturierung des Stalles durch Sichtblenden können Rangkämpfe eingeschränkt werden. Auch eine Futtervorlage an unterschiedlichen Stellen bewirkt eine Ablenkung der Tiere und reduziert aggressive Interaktionen.

Die Einstellung von Einzeltieren in bestehende Gruppen sollte die Ausnahme sein. Dabei ist zunächst eine Abtrennung mit Gittern zur mehrtägigen Kontaktaufnahme vorzunehmen. Die Eingliederung von Einzeltieren geht in Großgruppen problemloser vonstatten als in Kleingruppen.

Aus epidemiologischer Sicht ist der eigenen Reproduktion gegenüber einer arbeitsteiligen Produktion der Vorzug zu geben. Erfolgt die Reproduktion durch Zukauf, so sollte ein häufiger Wechsel der Lieferbetriebe vermieden werden. Auch die Rotation der Sauengruppen bei arbeitsteiliger Produktion ist aus epidemiologischer Sicht bedenklich.

Bei der Eingliederung zugekaufter Jungsauen in den Bestand muss berücksichtigt werden, dass diese aus einer anderen Umwelt mit einer spezifischen Keimflora kommen, die nicht der des neuen Bestands entsprechen muss. Deshalb ist eine Quarantäne (3-4 Wochen) zum Schutz vor Erregereinschleppung und zur Ausbildung einer bestandspezifischen Immunität erforderlich. Die in einigen Betrieben angewendete Methode, durch Verabreichung einer sog. Kontaktsuppe die Bildung von Antikörpern gegen stallspezifische Keime zu induzieren, ist kritisch zu beurteilen, da mit einem undefinierten Keimgemisch gearbeitet wird.

Die Anforderungen der Schweinehaltungshygieneverordnung sind einzuhalten.

Aus epidemiologischer und ethologischer Sicht sollte die Eingliederung wie folgt geschehen:

- 1.-3. Woche: Quarantäne, Ruhe, Sozialisation
  - Gewöhnung an die neue Umwelt (Futter, Stall, Pfleger, Gruppe)
  - prophylaktische Parasitenbehandlung
  - Grundimmunisierung (Parvovirose, stallspezifische Vakzinierung)
  - Dokumentation der Rausche
  
- 4.-6. Woche: Kontakt mit stallspezifischen Keimen
  - Kontakt zu Altsauen des Bestands
  - Nachimpfungen
  - Kontrolle und Dokumentation der Rausche
  
- 7.-9. Woche: Stabilisierung des Immunstatus
  - Duschen und Umsetzen in das Deck-/Besamungszentrum
  - direkter Kontakt mit rauschenden Altsauen
  - täglich zweimal Eberkontakt

- ggf. medikamentelle Zyklussynchronisation, Östrus- und Ovulationsinduktion
- Kontrolle und Dokumentation der Rausche
- Bedeckung/Besamung

Aus technisch-ökonomischer Sicht muss gewährleistet werden, dass für die Sauen Haltungsbedingungen vorhanden sind, die eine Bedarfsdeckung und Schadenvermeidung ermöglichen. Werden die geplanten Leistungen nicht erfüllt oder sinken ab, so ist dies ein sicheres Indiz, dass das Management und/oder das Haltungsverfahren Mängel aufweisen.

Die Größe der Sauengruppen wird durch den Produktionszyklus und die Haltungsverfahren bestimmt. Es ist möglich, Gruppen aus Tieren gleicher oder unterschiedlicher Trächtigkeitsstadien zu bilden. Daraus ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an den Stall (Fläche, Strukturierung, Fütterungstechnik) und besonders an die Bestandsüberwachung.

#### **4. Verfahren der Gruppenhaltung**

Für die Gruppenhaltung können sowohl Altbauten als auch Neubauten genutzt werden.

Sauen können maximal 50 Artgenossen individuell erkennen. Bei größeren Gruppenstärken bilden sich Untergruppen. Die Anforderungen an die Strukturierung der Buchten, die Futterdarbietung und die Bestandsüberwachung sind abhängig von der Tierzahl je Bucht und davon, ob die Gruppenzusammensetzung konstant ist. Bei der Großgruppenhaltung bietet eine Unterteilung der Ruheflächen in Kojen von 7-10 m<sup>2</sup> den Untergruppen Rückzugsmöglichkeiten und verhindert so aggressive Reaktionen.

Es gibt Verfahren mit elektronischer Tiererkennung und technischen Möglichkeiten zur Separierung von Tieren, welche die Bestandsübersicht erleichtern.

Die Haltungsvarianten werden nach der Boden- und Klimagestaltung und nach den Fütterungssystemen eingeteilt, es sind Kombinationen aller Varianten möglich. Das Fütterungssystem ist von entscheidender Bedeutung für die Vermeidung aggressiver Reaktionen in der Gruppe. Dem arttypischen Futteraufnahmeverhalten entspricht eine synchronisierte Futteraufnahme. Kann dies nicht gewährleistet werden, müssen die Tiere von den Futterstellen abgelenkt oder abgetrennt werden.

##### **4.1. Bodengestaltung**

Folgende Varianten sind möglich:

- planbefestigt, mit oder ohne Einstreu bzw. mit eingestreuten Bereichen
- vollständig oder teilweise perforiert
- Tiefstreu
- ggf. zusätzlich Auslauf (Betonspalten, Beton)
- Naturböden (Weide, Freilandhaltung)

Die nutzbare Fläche je Jung- bzw. Altsau sollte in Ställen mindestens 1,65 bzw. 2,25 m<sup>2</sup> betragen. Angeschlossene Ausläufe (Beton oder Betonspalten), die von den

Sauen jederzeit aufgesucht werden können, regen zur Bewegung an und verringern aggressive Reaktionen.

## 4.2 Klimagestaltung

Allseitig geschlossene Ställe mit wärmegeämmter Bauhülle müssen mit geeigneten Lüftungseinrichtungen ausgerüstet werden. Eine Stallheizung oder Ruhekisten sichern in der kalten Jahreszeit im Liegebereich eine Mindesttemperatur von 16 °C. Außenklimaställe (Hütten, Scheunen) sind aus nicht wärmedämmenden Materialien errichtet, sie haben häufig eine Offenfront. In diesen bieten Ruhekisten oder – abteile, deren Innenraum durch die Tiere erwärmt wird, Schutz gegen die Kälte. Auch die Freilandhaltung auf Naturböden oder die Haltung im Freien auf befestigten, teil- oder vollporierten Böden eignet sich für die Gruppenhaltung von Sauen. Es müssen jedoch Ruheräume sowie geeignete Vorrichtungen zur Separierung einzelner Sauen zum Besamen/Decken vorhanden sein.

## 4.3 Fütterungssysteme

Das Fütterungssystem muss folgenden Anforderungen entsprechen:

- Energie- und Nährstoffzufuhr entsprechend dem Trächtigkeitsstadium
- Futteraufnahme entsprechend dem Tagesrhythmus
- Sicherung eines Sättigungsgefühls
- Beschäftigung beim Erkunden und Aufnehmen des Futters
- Verhinderung von Blockaden und Aggressionen an den Futterstellen

Die folgenden Systeme haben sich in der Praxis bewährt:

- Systeme mit rationierter und gruppenbezogener Fütterung zu Mahlzeiten (Selbstfangfressstände, Dribbel-, Trogfütterung, Rohrbreiautomaten)
- Systeme tierindividueller computergesteuerter Fütterung, bei denen Futter ständig verfügbar ist, jedoch portionsweise zugeteilt wird (Abruffütterung, Breinuckel)
- Systeme zur ad-libitum-Fütterung (Automaten für unterschiedliche Futterkonsistenzen, sensorgesteuerte Trogfütterung)

Verschließbare Fressstände verhindern Verdrängungen an den Futterplätzen. Diese können zweireihig mit dazwischen liegendem Aktivitätsbereich (>2 m breit) angeordnet sein. Zur besseren Ausnutzung der teuren Fressstände ist die Fütterung von zwei oder mehr Gruppen nacheinander möglich, wenn ein gesonderter verschließbarer Liegebereich vorhanden ist (Cafeteria-System). Während die eine Gruppe frisst, werden die anderen Tiere durch kleine Mengen Wirtschaftsfutter (Silage, Heu, Grünfutter) abgelenkt, das dann auch der anderen Gruppe als Anreiz zur Rückkehr in die Liegebuchten vorgelegt wird. Wichtig ist, dass die Reihenfolge der Fütterungsgruppen immer eingehalten wird. Durch das Umtreiben entsteht ein erhöhter Arbeitsaufwand. Dem stehen niedrigere Investitionskosten und eine einfache Überwachung der Tiere während der Futteraufnahme gegenüber.

Wenn die artgemäße synchrone Futteraufnahme nicht möglich ist (z. B. bei der Abruffütterung), muss durch Strukturelemente, Beschäftigungsmaterial und geeignete

Wirtschaftsfuttermittel eine Ablenkung von den Futterstationen erreicht werden, um aggressive Aktionen zu verhindern. Besonders wichtig ist, dass die Sauen durch eine entsprechende Wegführung daran gehindert und abgelenkt werden, auf direktem Weg zur Futterstation zurückzukehren.

Bei Inbetriebnahme der Abruffütterung ist darauf zu achten, dass alle Tiere die Bedienung der Station lernen und ausreichend Zutritt erhalten. Ggf. ist die Tierzahl zu reduzieren. Besonders Jungsaueen müssen erst an dieses Fütterungsverfahren gewöhnt werden. Tiere, die stark aggressiv sind und solche, deren Kondition auf ungenügende Futteraufnahme hinweist, sind rechtzeitig herauszunehmen.

Werden die gegebenen Hinweise beachtet, kann die Gruppenstärke bis zu 200 Tiere betragen.

## Literatur

Anonym:

Neue Haltungsverfahren tragender Sauen – aktuelle Empfehlungen mit Betriebsreportagen

BFL Spezial, Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup, 2000

Anonym:

Gruppenhaltung tragender Sauen. Fütterungssysteme, Praxisbeispiele, Herden-Management, Auslandserfahrungen, Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup, 2002

Hoy, St.: Durchgängige Gruppenhaltung von güsten und tragenden Sauen vom Absetzen der Ferkel bis eine Woche vor der nächsten Abferkelung mit Hilfe von Kippfangfressständen (Kombifeeder), in Richter, Th. (Hrsg): Fachtagung zum Thema Tierschutz, DVG Gießen, 2003 (im Druck)

**Werden Sie Mitglied in der  
Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V.**

*Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz wurde im Jahre 1985 gegründet, um der Schutzbedürftigkeit des Tieres in allen Bereichen und Belangen Rechnung zu tragen. Gerade der Tierarzt mit seinem besonderen Sachverstand und seiner Tierbezogenheit ist gefordert, wenn es gilt, Tierschutzaufgaben kompetent wahrzunehmen. Dieses geschieht in Arbeitskreisen der TVT, die zu speziellen Fragenkomplexen Stellung nehmen.*

*Jede Tierärztin und jeder Tierarzt sowie alle immatrikulierten Studenten der Veterinärmedizin können Mitglied werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 40,- jährlich für Studenten und Ruheständler 20 €.*

*Durch Ihren Beitritt stärken Sie die Arbeit der TVT und damit das Ansehen der Tierärzte als Tierschützer. Unser Leitspruch lautet:*

*„Im Zweifel für das Tier.“*

*Weitere Informationen und ein Beitrittsformular erhalten Sie bei der*

***Geschäftsstelle der TVT e. V.***

*Bramscher Allee 5*

*49565 Bramsche*

*Tel.: 0 54 68 92 51 56*

*Fax: 0 54 68 92 51 57*

*E-mail: [geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de](mailto:geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de)*

*[www.tierschutz-tvt.de](http://www.tierschutz-tvt.de)*